Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

115 (29.9.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 115. Dienstag den 29. September 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1, 12 kr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. **Neue Abonnenten können jederzeit eintreten.** Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 1 Uhr Vormittags

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 28. Sept. Heute wurden im ersten Kreiswahlbezirk erwählt: als Abgeordneter: Karl Siegrist, Rathschreiber hier mit 28 Stimmen; als Ersatzmann: Wilhelm Beuttenmüller, Müller hier mit 25 Stimmen. Zahl der Abstimmenden in erster Wahl 28, in zweiter 27.

Karlsruhe, 23. Sept. (Karlsr. Ztg.) Mehrere Zeitungen bringen ein vom Südwestdeutschen Korrespondenz-Bureau ausgegangenes Telegramm aus Karlsruhe vom 21. d. M., wonach Se. Großh. Hoheit der Prinz Wilhelm das Kommando über die badische Division niedergelegt hätte und der Kriegsminister General v. Leyer als dessen Nachfolger genannt würde. Diese Nachricht ist unrichtig. Se. Großh. Hoheit hat jenes Kommando nicht niedergelegt, es wird vielmehr nur während eines längeren Urlaubs, welchen Se. Großh. Hoheit nach der Rückkehr des Generallieutenants, Kriegsministers v. Leyer aus München antreten wird, ein interimistisches Kommando bestellt werden.

— 26. Sept. Se. M. j. der Kaiser von Rußland, begleitet von Höchstseinen Kindern, der Großfürstin Marie und den Großfürsten Serge und Paul, sowie von Sr. Maj. dem König von Württemberg und Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar, trafen am 24., Abends um 5 Uhr, zum Besuch der Großherzoglichen Familie auf einem württembergischen Dampfschiff, von Friedrichshafen kommend, an der Insel Mainau ein. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin empfingen die hohen Gäste am Landungsplatze, von wo aus ein Spaziergang durch die Anlagen der Insel unternommen wurde. Nach Sonnenuntergang nahmen die Allerhöchsten Herrschaften den Thee im großen Saal des Schlosses und kehrten gegen 7 Uhr nach Friedrichshafen zurück. Am 25. früh begab sich Se. Königl. Hoheit der Großherzog nach Konstanz zum Empfang des 6. Infanterieregiments, welches auf der Eisenbahn von Donaueschingen gegen 11 Uhr eintraf. Der Großherzog ritt an der Spitze des Regiments vom Bahnhof bis in die Petershauser Kaserne, nahm dort noch den Parademarsch ab, und kehrte nach Schloß Mainau zurück.

Karlsruhe, 26. Sept. Se. Maj. der Kaiser von Rußland trafen, nachdem Höchstdieselben gestern Abend um 11 Uhr Friedrichshafen verlassen hatten, den Weg über Stuttgart und Mühlacker nehmend, heute früh nach halb 7 Uhr mittelst Extrazuges in Baden ein, wo Sie im Englischen Hofe abstiegen. Se. Maj. der Kaiser stattete Ihrer Maj. der Königin von Preußen einen Besuch ab und setzte heute Vormittag halb 11 Uhr Ihre Reise nach Potsdam fort. Auf den Wunsch Seiner Majestät, auf Allerhöchstihrer Durchreise das Inkognito zu bewahren, wurde jeder offizielle Empfang unterlassen.

Deutschland.

Den Hamburger Lörsenmännern hat der König von Preußen ein besonders werthvolles Gastgeschenk zurückgelassen. Er bestätigte vor ihnen seine Kieler Friedensrede. Was Sie brauchen, sagte er, brauchen wir Alle, und ich habe die sichere Hoffnung, daß der Frieden nicht gestört werden wird. Das habe ich auch in Kiel gesagt und es ist mir unbegreiflich, wie meine Worte auch nur einen Augenblick mißverstanden werden konnten.

— In Kassel betrat ein Mann seinen Keller, in welchem Petroleum lagerte, mit offenem Licht; es erfolgte sofort eine Explosion, welche den Mann schwer verwundete, seine Frau tödtete und das Haus schlimm zurichtete.

— In der schleswig'schen Stadt Flensburg, deren eine Hälfte deutsch, die andere dänisch gesinnt ist, trug zum Empfang des preußischen Königs ein deutsches Haus die Inschrift: „Ueb' immer Treu und Redlichkeit — Bis an Dein kühles Grab; — Und trete keinen Finger breit — Von Schleswig-Holstein ab."

— In Sonderburg hatte ein spekulativer Weinhändler folgende Inschrift an seiner Wohnung angebracht: „Ich wollt', der König kehrte hier ein, und ich sollte sein Hofmundschenk sein." Ein Metzger in einer kleinen Stadt in Schleswig hatte eine große Wurst mit der Unterschrift illuminirt: „Wie dies die größte unter den Würsten, so bist Du der größte unter den Fürsten."

— In Halle fuhr ein Menagerewagen über den gefüllten Viehmarkt, plötzlich öffneten sich die schlecht geschlossenen Thüren, zwei Bären stürzten heraus und auf die Menschen. Ein junger Oekonom und ein Bauernknecht wurden von ihnen zerfleischt und getödtet, einem Mädchen wurde der Unterkiefer zermalmt, alles stob in wildem Schrecken auseinander. Ein paar Kompagnieen Soldaten kehrten vom Exerzierplatz zurück und stachen die wüthenden Thiere mit dem Bajonnet nieder.

— In einer feinen Bierstube in Dresden hat ein früherer österreichischer Offizier, Graf S., einem Gypsfigurenhändler die Büste des preußischen Kronprinzen abgenommen und sie zur Erde geworfen, daß die Stücke umherflogen.

— Bei einem jüngst in der Vorderpfalz stattgefundenen Brande rief ein junger Bürger dem andern zu, mit an die Brandstätte zu eilen, um löschen zu helfen; der Angerufene erwiderte aber: „Jo, Hannes, wo denkstde dann hien, ich wer mer den Mann zum Feind mache!"

— Die Universität Berlin hat 100,000 Thaler geerbt, ein Apotheker Goldbeck hat ihr dieses Lebenselixir vermacht.

Berlin, 25. Sept. Gestern Nachmittag um 6 Uhr traf Se. Maj. der König von Schloß Babelsberg hier ein. Derselbe kehrte heute Abend dorthin zurück. Wie verlautet, wird Se. Majestät am Montag den 28., Abends gegen 11 Uhr, nach Baden-Baden abreisen und am Dienstag, Nachmittags gegen halb 4 Uhr, dort anlangen. Ueber die Dauer des Aufenthalts in Baden sind noch keine Bestimmungen getroffen.

München, 25. Sept. Zum bevorstehenden Empfang der Kaiserin von Rußland werden großartige Vorbereitungen auf Schloß Berg getroffen. Im See wird ein Springbrunnen gebaut, der durch Dampfmaschinen getrieben wird. Am Sonntag findet großes Feuerwerk auf dem See statt. Der König überläßt der Kaiserin das ganze Schloß und bezieht ein benachbartes Privathaus.

München, 26. Sept. Die süddeutsche Militärkonferenz hofft heute ihre Berathungen zu beenden; die auswärtigen Bevollmächtigten dürften alsbald ihre Rückreise von hier antreten.

Schweiz.

Bern, 25. Sept. Die Großh. badische Regierung hat sich bereit erklärt, in die vom Bundesrath vorgeschlagenen Verhandlungen, betreffend einen Vertrag über die Anschlußverhältnisse der Romanshorn-Konstanzer Bahn, sowie betreffend einen Eisenbahn-Anschluß bei Singen, einzutreten. Als Ort der Unterhandlungen ist beiderseits Karlsruhe genehmigt; vermuthlich werden sie bis Ende nächsten Monats eröffnet werden können.

Frankreich.

Paris, 25. Sept. Der „Constitutionel" sagt: „Wir sehen für die französische Regierung in den Ereignissen in Spanien

keinen Grund, durch welchen eine Einmischung geboten erschiene. Dieselben betreffen einzig und allein nur die Interessen der spanischen Nation."

Spanien.

Madrid, 24. Sept. Die „Gazetta" meldet: Das Erscheinen von Insurgentenbanden in Alicante, Leon und Asturien bestätigt sich. Die Städte Malaga, Bejar, Alcoy haben sich der Insurrektion angeschlossen. Die Insurgenten nahmen wieder Besitz von Cordova und zerstörten die Brücken.—Auf der Guadalquivir-Bahn sind die Schienen aufgerissen worden.— General Novalichez befindet sich 15 Meilen von Cordova entfernt. — Zahlreiche Insurgentenbanden versperren in Catalonien, der Mancha und Andalusien die Wege.— Dem General Novalichez wurden gestern Truppenverstärkungen nachgesandt. — Nach einem Gerücht haben sich die Einwohner der Balearischen Inseln ebenfalls gegen die Regierung erhoben.—Die Post aus Valenzia ist ausgeblieben. — Die See-Offiziere der Insurgentenflotte haben die schriftliche Verpflichtung übernommen, keine Rangerhöhung oder Zivilanstellung als Belohnung für die Befreiung des Vaterlandes anzunehmen.

Der Zucker ist in Cadix angekommen! Das war die unverfängliche Parole für die Revolution in Spanien; der Telegraph trug sie in alle Städte und nach Paris. Der Zucker waren die verbannten Generale, die in Cadix gelandet waren. Die Flotte schloß sich ihnen und der Revolution sofort an, der Aufstand verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Die Königin Isabella, die von St. Sebastian nach Madrid zurückkehren wollte, fand die kastilische Bahn besetzt und mußte umkehren; die Kleider brennen ihr auf dem Leib; denn die St. Sebastian benachbarten Malaga und Sartona haben sich schon für die Revolution erklärt. Die provisorische Regierung sitzt in Sevilla, Espattero ist ihr Präsident. Madrid hat von dem Revolutions-Komitee die Ordre erhalten, bis auf ein gewisses Zeichen ruhig zu bleiben und mit den Soldaten zu fraternisiren, jeden Dieb und Brandstifter aber mit dem Tode zu bestrafen. Gonzalez Bravo, der letzte Minister ist über die französische Grenze geflüchtet. Die Vertreibung der Bourbonen ist beschlossen. Ein Trost ist der Königin geblieben, ihr letzter Schatz: sie hat viele Millionen in England und Frankreich sicher angelegt.

Griechenland

— Bei der Kindtaufe des Erben der hellenischen Krone in Athen ging es hoch her. 700 Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte und Pfarrer nahmen der heiligen Handlung bei. An den großen Plätzen der Stadt waren Tafeln aufgestellt, das Volk zu speisen. Die Stadt war vier Abende hintereinander hell beleuchtet und es wurden mehrere Feuerwerke abgebrannt. Der Täufling soll während der Handlung fortwährend geschrieen haben.

Amerika.

— Die Gegner der nordamerikanischen Union wüthen am scheußlichsten in Texas. Seit Beendigung des Krieges bis Ende Juli d. J. haben die Scheusale und Werkzeuge der Ex-Sklavenhalter 1035 weiße und schwarze Männer, Anhänger der Union, ermordet. Der Verfassungs-Konvent von Texas hat diese Mordliste aufgestellt und nach Washington geschickt.

Verschiedenes.

— In Tatrany in Siebenbürgen waren die Bauern auf einem Felde mit der Ernte beschäftigt, viele Mütter hatten ihre Kinder auf die Erde gesetzt und gelegt und halfen wacker mit. Auf einem nahen Haferfelde suchte der Förster des Orts nach Wachteln und stieß plötzlich auf eine große Wölfin. Obgleich sein Doppelgewehr nur mit Dunst geladen war, schoß er zweimal auf die Bestie, traf sie einmal in den Kopf, das anderemal in das Ohr, sie that einen mächtigen Sprung und stürzte todt nieder.

— Feldzeugmeister Gyulai, der ungeschickte Kommandirende des österreichischen Heeres in Italien 1859 ist gestorben.

— In England werden die Bienen, um den Honig zu nehmen, mit Chloroform eingeschläfert. Der sechste Theil einer Unze Chloroform genügt für einen gewöhnlichen Stock, ein größerer verlangt eine Viertelunze. Man stellt einen mit einem leinenen Tuche bedeckten Tisch zwei Ellen von dem Bienenhaus auf. In die Mitte des Tisches stellt man einen flachen Teller mit Chloroform und bedeckt ihn sorgfältig mit einem eisernen Drahtgeflechte, so daß die Bienen nicht direkt daran kommen können. Nun stellt man den Stock über das Chloroform und in weniger denn 20 Minuten sind die Thierchen in tiefen Schlaf gesunken und liegen alle auf dem Tischtuche. Der Honig wird genommen, der Korb wieder an seine Stelle gesetzt und die wieder erwachenden Bienen kehren eilends in ihre Wohnung zurück.

— Ein Schotte, seines Zeichens ein Fabrikant feuerfester Geldschränke, hat einen neuen Hinterlader erfunden, der alle andern übertreffen soll. Der Mann hat Unrecht und sich selber Schaden gethan; denn die Hinterlader öffnen und ruiniren allmählich die feuerfestesten Geldschränke.

Das zerrissene Concordat.

(Fortsetzung.)

Nachmittags kamen sie in dem Städtchen an und trafen im Posthause bereits mehrere Geistliche. Der Bischof war vor einer Stunde angelangt und bewohnte die obern Gemächer des Hauses, wo er die Geistlichen einzeln empfing. Der junge Priester war der Letzte, den er vorrufen ließ. Florus trat in den kleinen Saal und verneigte sich vor dem Bischofe. Dieser war ein Mann von fünfzig Jahren, klein, mager, mit einem schlauen, forschenden Auge und lächelndem Munde. Seine Bildung war mangelhaft, seine Manier schwankte zwischen Zutraulichkeit und hierarchischer Strenge; die zum Vorschein kam, wenn seine Eitelkeit verletzt worden war.

Er nahm den jungen Priester mit wohlwollendem Lächeln auf und sagte im vertraulichen Tone, daß er erfreut sei, ihn zu sehen, da er weitgehende Hoffnungen für ihn nähre. „Ich habe meinen Plan für Sie schon gefaßt", sagte er „Sie sollen einen höhern und wenn alles gelingt, einen hohen Wirkungskreis in der Kirche erhalten. Doch lassen Sie das nicht merken, damit Sie den Neid nicht erregen. Ich habe Sie daher auch vorübergehend für einen Posten bestimmt, um den Sie Niemand beneiden wird, umsoweniger, weil Sie denselben augenblicklich antreten müssen, während ihre Collegen noch Ferien haben. Auch ist der Pfarrer, zu dem ich Sie gebe, ein murrischer und strenger Mann. Sie werden mit ihm zurecht kommen und das wird die Ausführung meines Planes in kurzer Zeit möglich machen." Florus stand wie eingewurzelt vor dem Bischofe, während um ihn sich alles im Kreise zu drehen schien. „Die Pfarre liegt in einem Seitenthale, fuhr der Bischof fort, etwa drei Stunden von hier entfernt. Der Pfarrer ist heute da, hat mich um Urlaub gebeten, den er dringender Geschäfte wegen schon morgen antreten will, sie können sogleich mit ihm fahren. Der Pfarrer ihres Dorfes wird Ihnen Ihre Sachen nachsenden. Ich habe mit den beiden Herren bereits darüber gesprochen, damit sie nicht um Gefälligkeiten ersuchen dürfen. Wenn Sie einmal in die Residenz kommen, besuchen Sie mich, dort will ich Ihnen mehr sagen. Jetzt leben Sie wohl, und vergessen Sie meine Worte nicht." —

Der Kammerdiener trat in die Thüre und meldete, daß der Wagen des Bischofs bereits vorgefahren sei. „Auch der des Pfarrers von Thalhofen?" frug der Bischof. — Ja, Excellenz", antwortete der Diener. „Gut", sagte der Bischof zu Florus, „dann fahren Sie nur ab, ohne auf meine Abreise zu warten." Vor dem Posthause standen die zwei Pfarrer, Florus wurde von dem einen dem andern vorgestellt und an den Wagen begleitet. Es ging zum Thore hinaus einem engen Thale zu. Florus dachte an Johanna, wie sie vor zwei Jahren um diese Zeit mit dem Fürsten fortreisen mußte.

Es war schon Mitternacht, als Florus in dem Stübchen seines Pfarrhauses saß und an Johanna schrieb. O, welche Gluth der Sehnsucht athmeten diese Zeilen. Das waren nicht die Offenbarungen einer blos brüderlichen Liebe zur Schwester. Die Trennung hatte die Maske von dem Herzen weggerissen. Florus schrieb an seine Johanna nur Offenbarungen des Herzens nach der Geliebten.

Um dieselbe Stunde saß auch Johanna an ihrem Schreibtische und schrieb einen Brief an ihren geliebten Florus. Sie hatte durch die Verwaltersfrau noch spät am Abend erfahren, daß der junge Geistliche, in ein entferntes Gebirgsdorf als Kaplan gesetzt worden sei und nicht einmal mehr Erlaubniß erhalten habe, von den Bekannten Abschied zu nehmen. Was Johanna schrieb, war auch nicht nur der Ausdruck schwesterlicher Gefühle. Die heftige Trennung von ihrem Florus hatte die Schwester plötzlich in die liebende Geliebte verwandelt. Diese Umwandlung der beiden Herzen wurde in der wonnevollsten Stunde besiegelt, in welcher beide die Briefe empfingen und lasen.

Das Pfarrhaus in Thalhofen regierte eine junge Haushälterin, die sich ihrer Vorzüge und ihres Einflußes in Haus und Dorf wohl bewußt war. Sie galt für eine ländliche Schönheit und versäumte nicht, sich als solche zu kleiden und für Huldigungen zu sorgen. Benachbarte Geistliche sprachen gerne in dem gastlichen Pfarrhause ein und sagten ihr für die Bewirthung Artigkeiten. Der jeweilige Kaplan im Hause war vortrefflich gebettet, wenn er Jungfrau Eva zu behandeln wußte und es an Huldigungen nicht fehlen ließ. Den Pfarrer selbst hatte sie ganz in ihrer Gewalt. Er hatte die Pfarrei arm angetreten; sie hatte einiges Vermögen und das Haus eingerichtet. Sie kannte auch seine Schwächen genau und benützte sie klug zur Erhaltung und Vermehrung ihres Einflußes. Jungfrau Eva war über den neuangekommenen, feinen jungen Kaplan entzückt, und schon am ersten Abend stand der Entschluß in ihr fest, diesen interessanten Geistlichen an sich zu fesseln. Als der Pfarrer am andern Morgen seine Urlaubsreise für mehrere Tage antrat, warf sie die Bemerkung vor ihm hin, daß es von ihm rücksichtslos sei, jetzt abzureisen und sie mit dem stolzen Kaplan allein zu lassen. Er sei ein widerwärtiger Mensch, den der Pfarrer gar nicht hätte mitbringen sollen. Der Pfarrer wies auf den Bischof hin, der ihm denselben aufgenöthigt hatte, er habe ohnehin einen andern Kaplan gewünscht. Der Pfarrer sprach auch noch den Wunsch aus, sie möchte sich überwinden und dem Kaplan freundlich begegnen, damit kein Verdruß beim Bischof herauskomme. Mit diesem reiste er ab. Das Drama spielte sich rasch ab. Die Haushälterin wollte die Abwesenheit des Pfarrers benützen, um mit Florus ein zärtliches Verhältniß zu erzielen. Sie erwies ihm alle möglichen Aufmerksamkeiten, die er anfänglich dankbar annahm, ohne sie näher zu beachten. Sein nachdenkliches Wesen in Verbindung mit seinen feinen Manieren auch im Verkehr mit der Haushälterin erzeugten in ihr den angenehmen Glauben, daß sie seinem Herzen nicht mehr gleichgiltig sei. So oft es mit Anstand und unter gutem Vorwande geschehen konnte, suchte sie mit dem jungen Geistlichen allein zu sein, den beiden jungen Mägden aber versicherte sie wiederholt, daß ihr dieser trübselige Hausgenosse langweilig vorkomme, was sie bestätigten.

Als Florus nach einigen Tagen die geheimen Absichten der jungen Haushälterin ahnte, wurde er zurückhaltender und wich ihren Aufmerksamkeiten so viel wie möglich aus. Eva legte dies zu ihren Gunsten aus und glaubte, daß seine Zurückhaltung nur der Rauch der inneren Gluth für sie sei. Sie wollte ihm Gelegenheit verschaffen, seine Gefühle auszusprechen, schickte die Mägde auf das Feld, erwartete den von der Schule heimkehrenden Kaplan im gemeinsamen Zimmer, wo er seinen Schlüssel holen mußte, und sagte ihm bei seinem Eintritte mit bittendem Blicke, er möchte nicht so eilen, sie wären nun ganz allein im Hause und Niemand würde sie stören. Sie hatte ihm auch Pfirsiche und Wein zur Erfrischung aufgesetzt. Florus dankte und wollte gehen. Eva ergriff seine Hand und wollte ihn nicht fortgehen lassen. Florus zog seine Hand zurück und sagte ihr kurz und bestimmt, sie sei im Irrthum, wenn sie meine, er werde jemals daran denken, einer Haushälterin den Hof zu machen. Damit entfernte er sich aus dem Zimmer, in welchem sich eine Minute nachher die leidenschaftliche Liebe Evas in leidenschaftlichen Haß verwandelte, der auf Rache sann. Das Erste war, daß sie den Kaplan durch eine Magd bedienen ließ und möglichst unsichtbar für ihn wurde. (Fortsetzung folgt).

Den 5. Oktober fängt im **International-Institut** in **Bruchsal** der neue Jahreskursus an. Zu dem doppelten von dieser Anstalt verfolgten Zwecke, nämlich der gründlichen Erlernung der lebenden Sprachen und der Handelswissenschaft, hatte dieselbe schon in der letzten Zeit, und mit eben so gutem Erfolge, die Vorbereitung zum einjährigen Militärdienst übernommen; nun wird sie aber noch dazu, wie wir hören, im nächsten Jahre zum Cadetten-Examen in Preußen und zur Prüfung für Porte-epee-Fähndriche vorbereiten. Es werden also von nun an in der Anstalt alle zu diesen Prüfungen erforderlichen Gegenstände, wie Latein, Algebra, Geometrie, Trigonometrie, ꝛc. gelehrt, so daß die Zöglinge, welche sämmtliche Klassen durchgemacht, zu den betreffenden Prüfungen in Baden, Bayern, wie auch in Preußen befähigt sein werden. Zu diesem Behuf sind neun tüchtige und erprobte Professoren (1 Nordamerikaner, 3 Deutsche und 5 Franzosen), die vor allem ihre Muttersprache lehren, angestellt; acht davon wohnen in der Anstalt und widmen den Zöglingen ihre ganze Zeit und Aufmerksamkeit.

Großh. Pädagogium & höhere Bürgerschule.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag den 1. Oktober.** Die Aufnahme und Prüfung neuer Schüler findet

Mittwoch den 30. September, Vormittags 8 Uhr,

im Schullokale statt, an welchem Tage deren Anmeldung unter Vorlage ihres Geburtsscheines und eines Schulzeugnisses durch ihre Eltern oder Vormünder zu geschehen hat.

Durlach, den 24. September 1868.

Die Direction:
Weltach.

Tages-Ordnung

als

Einladung zur öffentlichen Sitzung
des großen Ausschusses
Dienstag, den 6. Oktober
Vormittags 9 Uhr
im Rathhaussaale.

1.

Der Gemeinderaths-Beschluß vom 17. September 1868

Die Bestreitung eines Theils der Gemeindebedürfnisse des Jahres 1869 mittelst:

a) einer Almendauflage von 10 fl. vom Loose der Klasse I.

b) einer Kapitalaufnahme von 2500 fl.

2.

Der Gemeinderathsbeschluß vom 31. August des Jahres 1868.

Die Abtretung von 2 Morgen 1 Brtl. 26 Ruthen laufenden Fußes neuen Maßes Acker- und Wiesengelände am Auer Weg und in der Hinterwiese an Gr. Eisenbahnbau-Verwaltung um den Preis von

5747 fl. 51 kr.

Durlach, 17. Sept. 1868.

Der Gemeinderath:
Bleidorn. Siegrist.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt nachstehend verzeichnete Aecker auf sechs Jahre in öffentlicher Steigerung auf dem Platze selbst, je Morgens 8 Uhr anfangend, verpachten:

Donnerstag, 1. Oktober,

die Aecker am Rintheimer Sann und die Kuhwaide bei Rintheim, zusammen 92 Morgen.

Freitag, 2. Oktober,

die Kirchensäumis-Aecker, die Bockenau-, Hemmlings- und Büchighaard-Aecker, zusammen 60 Morgen.

Montag, 5. Oktober,

die Aecker im Bauser, Bergfeld, an der Ochsenstraße, im Hotzer, Weitenfeld, Kochsacker und beim Thomashäuschen, zusammen 45 Morgen.

Die Almendäcker werden verloost und auf Verlangen mit den Stadtäckern (ca. 330 Morgen) verpachtet:

Mittwoch, 7. Oktober,
am alten Graben anfangend,
Donnerstag, 8. Oktober, Fortsetzung,
Freitag, 9. Oktober, deßgleichen,
Montag, 12. Oktober, deßgleichen;
Dienstag, 13. Oktober,
werden verpachtet:

Die Aecker im Hegwäldle, Storrenacker und Heerdweg, im Thiergarten, an der Weingarter Straße, obere und untere Reuth, Bein, Reizerwiese und Thurmberg, zusammen 46 Morgen.

Durlach, 16. Sept. 1868.

Der Gemeinderath.
Bleidorn.

Siegrist.

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Gantmasse des verstorbenen Bierbrauers Karl Klenert von Durlach werden die nachbeschriebenen Liegenschaften

Freitag den 30. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Durlach öffentlich versteigert:

Ein zweistöckiges Wohnhaus, mit Bierbrauerei-Einrichtung, Wirthschaftszimmer, Scheuer und Stallung, und sonstigen Zugehörden, in der Adlerstraße zu Durlach, neben Zeugschmied Heidt und Schlosser Ernst Korn; Anschlag 12,000 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

Durlach, 26. Sept. 1868.

Der Vollstreckungsbeamte.

Jung.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen	13	13	6	—
Kernen, neuer	987	535	6	38
dto. alter	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Haber	87	87	4	21
Welschkorn	—	—	—	—
Erbsen das Meßlein			—	12
Linsen „ „			—	12
Bohnen „ „			—	12
Wicken „ „			—	—
Einfuhr	1087	635		
Aufgestellt waren	—			
Vorrath	1087			
Verkauft wurden	635			
Aufgestellt blieben	452			

Sonstige Preise: Das Pfund Schweineschmalz 32 kr., Butter 33 kr., 10 Stück Eier 18 kr., Lichter, das Pfund 24 kr., Kartoffeln, das Sester 24 kr., Heu, der Zentner 2 fl. 6 kr., Stroh, per Bund 20 Pfund, das Hunder 20 fl., Holz, die Klafter buchen, 22 fl.

Durlach, 26. Sept. 1868.

Das Bürgermeisteramt.

Rindsfassel-Verkauf.

Donnerstag, 1. Oktober, Vormittags 11 Uhr, läßt die Gemeinde Grötzingen in ihrem Fasselhofe einen fetten jungen Rindsfassel in öffentlicher Steigerung verkaufen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Grötzingen, 25. Sept. 1868.

Der Gemeinderath.

Chr. Wagner, Bürgermeister.

Zieglerwaaren-
und
Kalk-Ausnahme,
Dienstag, 29. und Mittwoch, 30. d. M.,
bei **Trautwein,**
Ziegelei am Thurmberg.

Patent-Dreschmaschinen & Futterschneidmaschinen

bewährtester und **neuester** Construction werden von uns zu **herabgesetzten, sehr billigen** Preisen unter Garantie und auf Probe geliefert.

Preislisten und Abbildungen werden auf Wunsch gratis versandt; Wiederverkäufer gesucht.

J. P. Lanz & Co. in Mannheim.

Knecht, ein zuverlässiger, der mit Pferden umgehen kann, findet auf Weihnachten eine Stelle; wo, sagt das Kontor d. Bl.

Garten, 20 Ruthen, hat zu verpachten

Wilhelm Jung, Metzger.

Vorlaß, 5 Ohm, sind zu verkaufen; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Kühdung, eine große Parthie, ist zu verkaufen; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Haus-Verkauf.

Wilhelm Kleiber in der Pfinzvorstadt verkauft sein, neben Johann Weiler und der Cichorienfabrik gelegenes Wohnhaus aus freier Hand.

Keller, einen gewölbten, guten, hat zu vermiethen

Heinrich Voit,

An Magenkrampf, Verdauungs-Schwäche 2c. Leidenden

wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des Dr. med. ***Doecks*** empfohlen, und ist Näheres aus einer Broschüre, welche in der Expedition dieses Blattes gratis ausgegeben wird, zu ersehen.

Das Mittel wird in halben und ganzen Kuren allein durch den Apotheker ***Doecks*** in Barnstorf (Hannover) verabfolgt.

Dank!

Der Familie des w.il. Dr. med. **Doecks** in Barnstorf, Prov. Hannover, finde ich mich veranlaßt meinen Dank auszusprechen. Zwei Jahre hindurch litt ich unaufhörlich an Magenkrampf und Verdauungsschwäche. Da alle ärztliche Hülf vergebens war, fand ich mich veranlaßt mir das Dr. med. **Doecks**'sche Mittel kommen zu lassen, welches mich innerhalb einer kurzen Zeit völlig herstellte. Ich bin jetzt so gesund und frisch wie ich noch nie war und gedenke mit meiner Familie des Verstorbenen stets mit Dankbarkeit und mache alle Magenleidende auf das Dr. med. Doecks'sche Mittel aufmerksam.

Erbstadt im Juni 1868.

Friedrich Engler.

Geldanerbieten.

Aus einer Pflegschaft hat Unterzeichneter gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge **1550 Gulden** im Ganzen oder auch theilweise sogleich auszuleihen.

Leopold Kahn in Jöhlingen.

Augenkranken!

Das mit allerhöchst Fürstl. Konzession beliehene

weltberühmte wirklich ächte

Dr. Whites Augenwasser

von dessen unübertreffichen Wirksamkeit man sich schon seit 1822 überzeugte, wird à Flacon 35 Kreuzer immer frisch verandt durch den alleinigen Fabrikant **Traug. Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen, und habe ich den Herrn ***Karl Menger*** in Durlach ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

Tausende den Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen Erfolg.

Nach 20jährigem Augenleiden geholfen.

Seit länger als 20 Jahren litt ich an scrophulöser Augenentzündung, so daß ich trotz vieler ärztlicher Behandlung doch viel an meiner Sehkraft verloren hatte, allein jetzt durch den Gebrauch eines Fläschchens von dem weltberühmten Dr. White's Augenwasser von Traug. Ehrhardt bin ich in den Stand gesetzt, wieder bei Licht zu lesen und die feinsten Arbeiten zu verrichten. Wagnermeister **L. Knauff.**

N. Grenzebach.

Klemer, einige Ohm, sind zu verkaufen

Mittelstraße 14 in Durlach.

Karl Link,

Anwalt in Karlsruhe,

kleine Herrenstraße 6.

Brennholz-Verkauf.

Im Pfarrhause zu Stupferich sind 4 Klafter dürres Buchen-Scheitholz zu verkaufen.

Goldkurs am 24. Sept. 1868.

Preuß. Friedrichsd'or	9. 58½ 59½
Pistolen	9. 48.50.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 54-56.
Dukaten	5. 36-38.
20 Frankenstücke	9. 29½ 30½
Engl. Sovereigens	11. 54-58.

Karlsruher Mehlhalle.

Durchschnitts-Preise per 150 Pfund am 23. September 1868.

Kunstmehl Nro. 1	17 fl.	30 kr.
Schwingmehl „ „	17 „	— „
Mehl in 3 Sorten	13 „	45 „

Sterbfalls-Anzeige.

Durlach.

25. Sept.: Wilhelm, V. August Bull, Hafner, 2 Tage alt.

27. „ Jakob, V. Jakob Maag, Schreiner, 6 Wochen alt.

28. „ Karl, V. Jakob Meier, Fabrikarbeiter, 14 Tage alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.